



Bilder: pd

Der Vergleich von Furt in Brunnadern um 1932 und heute zeigt es: Die früher zusammenhängende und durchgängige Landschaft hat sich unter dem Produktionsdruck zweigeteilt: hindernisfreies und rationalisiertes Offenland, dichter und holzreicher Wald. Auf diese Weise haben viele Pflanzen- und Tierarten ihre Lebensräume verloren. Das Landschaftskonzept Neckertal unterstützt Projekte zur ökologischen Aufwertung der Landschaft im Neckertal.

Ein Projekt für mehr Leben

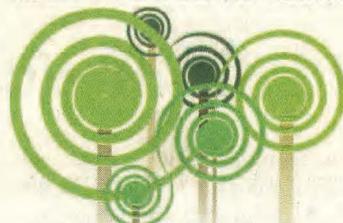
2011 wurde von der UNO zum Jahr des Waldes erklärt, und am 21. März war Tag des Waldes. Aus diesem Anlass wird das Projekt Landschaftskonzept Neckertal vorgestellt. Das Projekt hat die Vermehrung der Artenvielfalt im Neckertal zum Ziel.

NECKERTAL. Dank des Beitrags aus dem kantonalen Lotteriefonds ist das Landschaftskonzept Neckertal mit vielen Massnahmen aktiv. Vor vier Jahren startete das Projekt. Das Landschaftskonzept Neckertal ist hauptsächlich in Bereichen tätig, in denen Kanton und Bund keine regulären Beiträge ausrichten. Einer der Grundsätze ist, dass ökologische Leistung eine gerechte Abgeltung verdienen. Die Teilnahme von Bewirtschaftern und Grundeigentümern ist freiwillig.

Aushöhlen für Licht im Wald

Ein Schwerpunkt des Landschaftskonzepts liegt im Wald. Anders als manche Naturschutzideen besagen, unterstützt es die Wie-

derherstellung des lichten Waldes durch starkes Aushöhlen. Von Natur aus schliesst sich der Wald mit



**Toggenburger
Waldjahr 2011**

Vorherrschaft der Schattenbaumarten Buche, Tanne und Fichte rasch. Auch die Holzproduktion führt zu holzreichen, dunklen Wäldern. Lichtbedürftigere Baumar-

ten, Blumen und Gräser verlieren ihren Platz. Dazu gehört beispielsweise der Frauenschuh, die grösste einheimische Orchideenart.

Vorteil auch für Tiere

Auch die meisten Tierarten können nur im offenen Wald bestehen, wo ausreichend Licht und Wärme vorhanden sind. Besonders lohnend sind die Auslichtungen auf noch mager gebliebenen Waldstandorten, in Föhrenwäldern und an den Waldrändern. Lichter Wald bedeutet nicht, dass keine grossen Bäume oder Totholz vorhanden sein dürfen. Beides lässt sich kombinieren – mit durchschlagendem Erfolg für viele Arten. Im Landwirtschaftsgebiet setzt sich das Projekt

in erster Linie für Hochstamm- und Einzelbäume ein. Der Wachstumsdruck auf Bauern hat viele artenreiche Lebensräume und Landschaftselemente ausgemerzt. Den Bestand an Hochstammobstbäumen erschütterte zudem die Feuerbrandepidemie. Mit Unterstützung des Landschaftskonzepts wurden in den beteiligten Gemeinden seit Projektbeginn fast 2000 neue Bäume gepflanzt. Das Landschaftskonzept engagiert sich weiter bei ökologischen Vernetzungsprojekten und der Mitfinanzierung von Aufwertungsmassnahmen – von der Heckenpflanzung bis zum Teichbau. (pd)

www.lk-neckertal.ch

STICHWORT

Landschaftskonzept Neckertal

Das Landschaftskonzept Neckertal ist ein Projekt der Gemeinden Oberhelfenschwil, Neckertal und Hemberg. Finanziert wird es hauptsächlich vom Fonds Landschaft Schweiz, vom Kanton St. Gallen (Amt für Natur, Jagd und Fischerei; Kantonsforstamt; kantonale Kulturförderung), von den Gemeinden sowie von mehreren Stiftungen und privaten Sponsoren. Das Landschaftskonzept fördert die Lebensraum- und Artenvielfalt, mit besonderem Augenmerk auf einheimische, ge-

fährdete Orchideenarten. Vom Landschaftskonzept Neckertal werden folgende Massnahmen unterstützt: Waldauslichtung, Waldrandgestaltung, Pflanzung von Feldobst- und Einzelbäumen sowie Hecken, Pflege von Magerweiden, Erstellen von Teichen und anderen Elementen, Beratung, Koordination bei der Lancierung von Vernetzungsprojekten. Ein Faltblatt und Auskünfte sind erhältlich bei der Projektleitung, Gemeindekanzlei Oberhelfenschwil, Telefon 071 375 66 75. (pd)